

# Wildbader Tagblatt

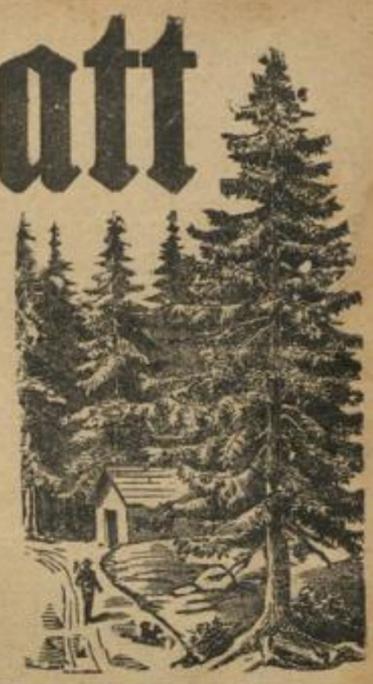
## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. Postkontonummer Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Pettzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufstellung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Carl Th. Flum in Wildbad



Nummer 106

Februfr 179

Samstag, den 8. Mai 1926

Februfr 179

61. Jahrgang

### Zur 70-jährigen Jubelfeier des Liederkranzes!

Liebe Sänger und Festgäste! Euch zuliebe hat unsre Stadt ihr Festkleid angelegt. Von hohen Masten wehen die Fahnen und Standarten und hunderte von Wimpeln grüßen von den Häusern und Villen. Liebe Hände haben Kränze und Girlanden gewunden in großer Zahl. So grüßt Euch die Stadt und heißt Euch alle herzlich willkommen. Ihr gehört zwar nicht zu den Gästen, die seit alters nach Wildbad kommen, um den kranken und müden Körper zu heilen und zu stärken in den warmen Quellen Wildbads. Es ist auch nicht der Zauber der dunklen Tannen, der Euch anzieht. Heute ist der Zauber des deutschen Liedes, dem ihr am Festtag des Liederkranzes huldigen wollt. Und wenn der Wald Euch scheint verdüstert und wenn vielleicht die Wolken dunkel drohn:

Läßt den Sonnenschein in das Herz hinein!

Ja, das deutsche Lied soll Euch und uns allen die Kraft geben, die uns siegen hilft über alle Widerwärtigkeiten des Lebens. So mögt Ihr Euch wohl fühlen zwischen unseren Mauern, und am Abend sollt Ihr heimkehren mit dem Eindruck: In Wildbad war's schön!

Und von neuem sollt Ihr geloben, Treue zu halten dem deutschen Männergesang, wie es in seinem Wahl-spruch heißt:

Das Herz voll Lieder froh und frei!  
Dem Stauferbanner ewig treu!  
So seh'n wir ein in Lust und Leid  
Allzeit für Deutschlands Herrlichkeit!

Dem Jubilar des Tages, unserem Liederkranz, gelten vor allem unsere Wünsche. Er ist ein Stück für uns, ein Teil unseres Wildbader Gemeindelebens. Er begleitet mit seinem Gesang Leid und Freud der Wildbader Bürger und hat auch die Öffentlichkeit schon oft mit einem Konzert erfreut. Er, der in 70 Jahren so gewachsen ist, möge auch weiterhin so wachsen, blühen und gedeihen. Möge er das deutsche Lied so wie seither wie ein Kleinod hegen und pflegen zu Ruh und Frommen unserer Gemeinde und unseres ganzen deutschen Vaterlandes!

Heil dem Wildbader Liederkranz!

### Politische Wochenschau

England im Generalstreik! Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Die böse Tat hat England vor 3 Jahren verbrochen. Am 11. Januar 1923 war Poincaré ins Ruhrgebiet eingedrungen. Im Mai, also vor jetzt zwei Jahren, erklärte der englische Außenminister im Unterhaus, daß nach Urteil der Kronjuristen die Belagerung des Ruhrgebiets vertragswidrig sei. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch die Regierung. Was aber tat England dagegen? Nichts, rein nichts. Ja, der Erminister beglückwünschte noch Poincaré. „Politik ist Geschäft“ und — die englische Kohlenindustrie machte glänzende Geschäfte, so daß sie den Bergarbeitern einen 11prozentigen Zuschlag gewähren konnte, und dies dank der deutschen Kohlenkrise. Das ging so eine Weile, bis endlich im Sommer 1924 das Ruhrgebiet wieder geräumt wurde. Die deutsche Kohlenförderung erhielt sich. Die Scheinblüte der englischen fiel ab. Die Grubenbesitzer bauten an den Löhnen ab. Im Juli 1925 drohten die Arbeiter mit einem Generalstreik. Baldwin ließ sich auf die stürmischen Wogen: er gewährte „Subsidien“ an die Unternehmer, damit sie die „Lohn-differenz“ ausgleichen konnten. Aber ewig konnte man das nicht machen. Die Staatskasse ertrug die außerordentliche Belastung nicht. Am 1. Mai d. J. sollten die Unterstützungen der Bergindustrie aufhören. Nun verlangten die Unternehmer Lohnherabsetzung oder Arbeitszeitverlängerung und Festsetzung des Zuschlags zum Standardlohn (Grundlohn) durch die Bezirgsorganisationen und nicht durch die Spitzenorganisationen, d. h. nicht „nationale“, sondern „distriktsweise“ Regelung. Darauf wollten aber die Arbeiter sich nicht einlassen. Und so kam es, daß am 1. Mai (Samstag) nachts die Bergarbeiter in den Streik traten. Am Dienstag taten daselbe die Metallarbeiter, die Eisenbahner, die Transportarbeiter u. a. d. h. aus dem Bergarbeiterstreik wurde der Generalstreik.

Die Regierung sah das alles kommen und traf Vorsichtsmaßnahmen, um die Ernährung des Reichs und dessen notwendigen Verlehr zu sichern. Eine königliche Verordnung erklärte über England den Ausnahmezustand. Das Unglück ist also da. Wie wirds weiter gehen? Wird der Funke auch auf das Festland überströmen?

### Tagesspiegel

Reichskanzler Dr. Luther ist in Darmstadt eingetroffen, um an der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats teilzunehmen.

Das Abkommen über das deutsche Flugzeugwesen ist in Paris unterzeichnet worden. Es bringt gegenüber der bisherigen Anebelung einige Erleichterungen, erfüllt aber die berechtigten deutschen Forderungen bei weitem nicht.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag ist unterzeichnet worden.

Die Neuwahlen zum mecklenburgischen Landtag wurden auf 6. Juni festgesetzt.

Die Gesetzesvorlage und die Anträge betr. Aufhebung der Beschlagnahme deutschen Eigentums werden vom amerikanischen Parlament auf nächstes Jahr verschoben.

Am 7. Mai begann vor dem Strafgerichtshof in Budapest die Verhandlung gegen den Prinzen Windisch-Grätz und Genossen wegen der Banknotenfälschung. Der Angeklagte Radossy, ehemaliger Polizeipräsident, bekannte sich schuldig.

Der Jesuitenpater D'Herbigny ist von seiner Reise nach Rußland in Rom eingetroffen und hat dem Papst eine Annäherung an die Sowjetregierung empfohlen.

Die Spanier bereiten einen großen Angriff gegen Abd el Krim vor.

Bei Damaskus hatten die Franzosen wieder schwere Kämpfe zu bestehen.

England hat jetzt seine „inneren Sorgen“ von so turmhohen Größe, daß es sich um die Welt draußen wenig oder gar nicht kümmern kann. Auch nicht um den „Berliner Vertrag“, der so England nächst den Partnern selbst am meisten berühren dürfte. Umso mehr tut dies Frankreich. Die dortigen Nationalisten verlangen, daß Präsident Doumergue bei seinem künftigen Besuch in England die Notwendigkeit eines „Bündnisses der kontinentalen Siegerstaaten“ zur Sprache bringen solle. Man müsse „Abwehrmaßnahmen“ gegen das deutsch-russische Abkommen ergreifen. „Denn“, schreibt das „Journal“, „das wahre Ziel des Berliner Vertrags ist unzweifelhaft, Druckmittel vorzubereiten, die die Aenderung der Ostgrenzen erleichtern sollen.“ Und der ehemalige Minister Marin meinte, der Berliner Vertrag stelle einen Mißerfolg der Locarno-Politik dar. Für den Völkerverbund bedeute er den schwersten Schlag, den dieser je erhalten habe.

„Locarno-Politik“! Daß Gott erbarm! Im Gegenteil. Jetzt weiß man, daß die frühere Besetzung der Kölner Zone nicht, wie erwartet wurde, in ihre Heimatländer abtransportiert, sondern in der zweiten und dritten Zone untergebracht wurde, daß also die bisherige Besatzungsstärke von etwa 80 500 Mann in der zweiten und dritten Zone sich nunmehr auf etwa 91 000 Mann erhöht hat.

Und noch etwas von diesem zweifelhaften „Geiste von Locarno“. Heute schmaachten noch 150 zu Zuchthaus verurteilte Rheinländer in der Eiselt! Da hat einer dieser Unglücklichen 5 Jahre, weil er einen Marokkaner, der ein deutsches Mädchen belästigte, verprügelt hatte. Ein anderer entnahm einer französischen Kantine einige Lebensmittel und Tabak; er wurde zu zehn Jahren verurteilt. Ein dritter wurde wegen einfachen Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es handelt sich meist um jugendliche Menschen, die in der Zeit der größten Notlage unseres Volkes Lebensmittel entwendeten. Sie leuseten unter den gräßlichsten Qualen. Alle möglichen Versuche wurden unternommen, um ihre Lage zu erleichtern oder ihre Beagnadigung nach 5 Jahren zu erwirken. Das Gegenteil wurde erreicht. Seit Locarno und seit Räumung der Kölner Zone haben die Eiselt-Gefangenen es noch schlimmer.

Unsere Grenz- und Auslandsdeutschen haben gegenwärtig böse Zeiten. An die Quäkereien, welche unsere Stammesbrüder in Polen, in Litauen, in der Tschechoslowakei, in Rumänien und namentlich in Südtirol durchzumachen haben, soll hier nur flüchtig erinnert werden. Ganz neu ist die Nachricht, daß nun auch die ungarische Regierung Befehle erteilt, eine deutschfeindliche, jedenfalls deutschunfreundliche Haltung einzunehmen sich ansieht, ganz im Gegensatz zu der bisherigen Praxis, unter der sich das ungarische Deutschland ganz wohl fühlte. Man will die Deutschen nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch kulturell dem Maggarentum angliedern.

Es liegt System in diesem allgemeinen Kreuzzug gegen das Deutschland. Ob das anders wird, wenn Deutschland einmal vollgültiges Mitglied des Völkerverbunds sein wird? Im Juni 1925 hatte der Völkerverbund einen Beschluß zum wirksamen Schutz der Minderheiten gefaßt. Alle Eingaben, die von solchen Volkspolitern kommen, sollen vom Präsidenten des Rats selbst und einer Kommission gewissenhaft geprüft werden. Freilich Chamberlain meinte, es genüge für die Minderheiten der Grad von Schutz und Gerechtigkeit, der sie stufenweise in die Lage versetzt, in der nationalen Gemeinschaft, der sie angehören, aufzu-

gehen. Mit anderen Worten: Diese Deutschen in den Feindstaaten müssen entdeutschet werden, also genau dasselbe, was Frankreich gegenwärtig mit den deutschen Elässern und Mussolini mit den Deutschen in Südtirol tut. Wahrlich ein ganz eigenartiger „Schutz der Minderheiten“!

Mit jedem Tag vertieft sich mehr der Knoten der Fürstenenteignungsfrage. Der Rechtsausschuss des Reichstags hat insofern seinerseits eine Vereinfachung gebracht, als er den sozialdemokratisch-kommunistischen Entwurf, den demokratischen Zusatzantrag und den Zentrumsantrag ablehnte. Nun hat die Regierung dem Reichsrat ihren auf den Beschlüssen der Regierungsparteien beruhenden Entwurf zugeleitet. Dann wird sich der Reichsrat mit diesem, sowie mit dem kommunistischen Entwurf zu beschäftigen haben. Bekannter, der bekanntlich entschädigungslose Enteignung der Fürstenthümer fordert und im Volksbegehren von 12 Millionen Deutschen bejaht wurde, ist vom Reichstag abgelehnt worden. Jetzt kommt's zum Volksentscheid.

Große Erregung bei Demokraten und Sozialdemokraten brachte die neue Flaggenverordnung. Hiernach sollen die konsularischen Behörden neben der Dienstflagge der Reichsbehörden auch die verfassungsmäßige Handelsflagge führen. Gleichzeitig soll die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See, um eine stärkere Betonung der Reichsflagge zu erzielen, durch einen schwarz-rot-goldenen Gürtel nach der Art der Handelsflagge ergänzt werden. Diese Verordnung soll aber „keinerlei politische, sondern nur eine praktische Bedeutung“ haben. Dennoch haben unter dem Schlagwort „Die Republik in Gefahr“ die Demokraten den schärfsten Einspruch gegen die Verordnung erhoben, einen einmütigen Regierungsbeschluß, an dem übrigens auch die Minister Kühl und Marx mitgewirkt hatten.

Unser Hindenburg in der Hansestadt Hamburg. Das war ein Jubeltag. Und wenn Oberbürgermeister Dr. Peterßen in seiner Begrüßungsansprache sagte: „Der Name Hindenburg sei dem deutschen Volk zum Symbol für deutschen Denken, deutsches Fühlen und deutsches Handeln geworden“, so war das keine unwahre Liebedienerei. Nein, der Held von Tannenberg ist auch als Reichspräsident und erst recht als solcher das Ideal des Deutschland, dem auch der ehemalige politische Gegner heute, nachdem er nun ein volles Jahr seines hohen Amtes waltet, die Achtung zollt.

### Neue Nachrichten

#### Zur Flaggenverordnung

Berlin, 7. Mai. Die Aufregung über die Flaggenverordnung hat sich größtenteils wieder gelegt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird eine Anfrage und einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Luther einbringen. Die Haltung der Demokraten ist noch nicht sicher. Stimmen sie mit den Sozialdemokraten, so müssen die Demokraten aus der Regierungskoalition und ihre Minister aus dem Kabinett austreten. Das Zentrum hat sich zwar gegen die Flaggenverordnung erklärt, doch folgt daraus nicht, daß es für den Mißtrauensantrag stimmt; wahrscheinlich übt es Stimmeneinkhaltung. Die Deutschnationalen werden in der Frage für das Kabinett eintreten.

Der Vorsitzende der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft, Gouverneur a. D. Seitz, der Bund der Auslandsdeutschen und die deutsche Kolonie in Mexiko haben dem Reichspräsidenten Telegramme gesandt, in denen sie ihrem Dank und ihrer Freude über die Flaggenverordnung Ausdruck geben.

#### Grundlose Behauptungen

Berlin, 7. Mai. Auf die Behauptung linksstehender Blätter, an einer Feier des rechtsgerichteten Sportklubs „Olympia“ haben Reichswehroffiziere teilgenommen, hat Reichswehrminister Behler eine Unterfuchung eingeleitet, die die Grundlosigkeit der „Beschuldigungen“ ergab.

#### Der Generalstreik in England

London, 7. Mai. Die Unruhestörungen in London und im Lande werden immer zahlreicher und ernster. Eine große Zahl von Polizisten wurde bei den Kämpfen verletzt. In London sind gestern 80 Kraftomnibusse nicht in die Halle zurückgekehrt. Die Frau des Erministers Baldwin richtet einen besonderen Kraftwagendienst ein, mit dem Frauen und Mädchen zwischen London und den Vororten fahren können. In Glasgow (Schottland) kam es zu schweren Kämpfen.

#### Nichteinmischung der Amerikaner

Washington, 7. Mai. Der Vorsitzende des amerikanischen Gewerkschaftsbunds, Green, erklärte, der berechtigste Kampf der englischen Bergarbeiter um Wirtschaftsfragen sei leider durch den Generalstreik auf ein falsches Gleis geraten. Das sei eine Herausforderung, gegen die sich die englische Regierung wehren müsse. — Greens Erklärung wird allgemein als eine Warnung an die amerikanischen Arbeiter aufgefaßt, die Hände wegzulassen.



### Dr. Stresemann zur Flaggenverordnung

Einem Vertreter des B.T.B. gegenüber äußerte sich Reichsminister Dr. Stresemann: Die Flaggenfrage hat seit Jahren immer wieder zu Streitigkeiten zwischen den amtlichen deutschen Vertretungen, Gesandtschaften, Konsulaten usw. und den im Ausland lebenden Deutschen geführt. Diese sind die schwarz-weiß-rote Flagge gewöhnt und lehnen die schwarz-rot-gelbe ab. Das ging so weit, daß die Deutschen im Ausland bei gegebenen Anlässen lieber die fremde Flagge des betreffenden Landes hissen als die neue Reichsflagge. So besteht die Gefahr, daß die deutsche Flagge in vielen Ländern überhaupt verschwindet. Wenn man sich darüber aufregen will, daß in den Gesandtschaften nach der Flaggenverordnung nunmehr beide Flaggen aufgezogen werden sollen, so vergegenwärtige man sich, welchen Eindruck es machte, daß die amtliche deutsche Vertretung in der fremden Hafenstadt die schwarz-rot-gelbe Fahne hisste, während die im Hafen liegenden deutschen Schiffe die schwarz-weiß-rote Flagge zeigten. Eine Verfassungsverletzung wäre nicht die Sache des Reichspräsidenten von Hindenburg, aber ebenso wenig wird er sich die ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte nehmen lassen.

### Der Wirtschaftsuntersuchungsausschuß

Berlin, 7. Mai. Die Wahl der Reichsregierung für den Untersuchungsausschuß ist auf folgende Herren gefallen: Graf Kesslering (Landwirtschaftsbeirat), Reichsminister a. D. Dr. Hermes (Mitglied des preuß. Landtags), Staatssekretär Prof. Dr. Warmbold (Stichtoffsyndikat), Prof. Dr. Harms von der Universität Kiel, Reichsminister a. D. Dr. Hamm (geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Industrie- und Handelsbunds), Staatssekretär a. D. Bergmann (Mitinhaber der Bank Firma Speyer, Ellison u. Co.), Prof. Dr. Brauer (ehemaliges Mitglied der Christlichen Gewerkschaftsorganisation, jetzt Professor an der Universität Münster), Prof. Dr. Henke (Herausgeber der Sozialen Praxis) und Prof. Dr. Cahn. Der Ausschuß soll in der 2. Hälfte des Mai einberufen werden. Wahrscheinlich wird er mehrere Gelehrte hinzuwählen.

## Die Landwirtschaft die Grundlage der Gesamtwirtschaft

### Dr. Haslindes Agrarprogramm

Darmstadt, 7. Mai.

Auf der gestern eröffneten 56. Volksversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats führte Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslindes über die Lage und Zukunft der deutschen Landwirtschaft u. a. aus: Unsere schnelllebige Zeit hat all die schweren Erschütterungen, die auf ernährungswirtschaftlichem Gebiet unser Volk bis vor 2-3 Jahren durchmachen mußte, beinahe wieder völlig vergessen. Da ist es Aufgabe des Staates, zu warnen und an jene ersten Zeiten zu erinnern, die hoffentlich nicht wiederkommen, die zu vermeiden aber gar nicht in unserer eigenen Kraft steht, wenn irgendwo in der weiten Welt der Welthandel erneut gestört wird. Deshalb sind in der Nachkriegszeit fast in allen Ländern große Agrarprogramme aufgestellt und es ist mit allem Nachdruck daran gearbeitet worden, die eigene Wirtschaft hinsichtlich der Hauptnahrungsmittel möglichst unabhängig zu machen. Unzweifelhaft bleibt als eine unserer dringendsten Aufgaben, die Industrie wieder in Gang zu bringen und ihr bei dem Streben nach Wiedergewinnung der ausländischen Märkte weitgehend zu helfen. Aber es muß zu einem Allgemeinwohl staatsbürgerlichen Denkens werden, daß die Landwirtschaft die Grundlage der Gesamtwirtschaft ist und daß Handel und Industrie sich nur dann zur höchsten Blüte entfalten können, wenn sie in einer gesunden und blühenden Landwirtschaft ihren stärksten Absatz und Rückhalt finden. Zu dieser Erkenntnis wird es auch gehören, daß wir in Deutschland unserer Landwirtschaft durch einen ausreichenden Zollschutz einen Ausgleich für die ungünstigeren klimatischen Bedingungen, die geringere Bodenbeschaffenheit und die höhere Belastung durch Steuern, soziale Abgaben usw. zu gewähren haben.

Um diese Erkenntnis zu vertiefen, wird es aber auch nötig sein, daß die Landwirtschaft bei allen wirtschaftlichen Organisationen besser und ausreichender vertreten ist, als es zum Teil bisher der Fall gewesen ist. Ebenso werde ich mit Nachdruck dafür eintreten, daß bei allen internationalen wirtschaftlichen Veranstaltungen die deutsche Landwirtschaft in einer ihrer würdigen und angemessenen Weise beteiligt wird.

Waneden möchte ich freilich auch an die deutsche Landwirtschaft den Ruf richten, dem deutschen Volk durch die Tat ein eindrucksvolles Bild von der Bedeutung der Landwirtschaft dadurch zu gewähren, daß mit allen Mitteln daran gearbeitet wird, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ die Ernährung des deutschen Volkes zu befriedigen. Besondere Bemühungen gelten der immer weiteren Ueberführung der kurzfristigen Schulverbindlichkeiten in langfristigen Realkredit. Hierfür bietet sich der Weg einer weiteren Ausdehnung der Geschäfte der Golddiskontbank, sowie der Weg einer weiteren Unterbringung von Pfandbriefen auf dem Inlandsmarkt zur Finanzierung landwirtschaftlicher Hypotheken. Die Reichsbank und die Golddiskontbank haben von vornherein daran gedacht, die Kreditgewährung der letzten durch möglichst ausgiebige Heranziehung kurzfristiger inländischer Fonds und durch Verkauf solcher Obligationen ins Ausland zu erweitern. Aus der Besserung des Pfandbriefes ergibt sich eine merkliche Ermäßigung des Zinsfußes gegenüber den Verhältnissen, die noch vor einigen Monaten bestanden. Besondere Vorbereitungen sind im Gange, um zu verhüten, daß der Druck der wirtschaftlichen Lage sich in einer Ueberschwemmung des Getreidemarktes unmittelbar nach der Ernte und einer dabei bestehenden Verschleuderung der Erntevorräte äußert.

## Württemberg

Stuttgart, 7. Mai. Vom Landtag. Der Finanzausschuß hat gestern den Gesetzentwurf über das Staatsministerium und die Ministerien mit einigen unwesentlichen Änderungen bis Artikel 11 unter Ablehnung verschiedener Oppositionsanträge angenommen.

Das Volksfest. Der Gemeinderat beschloß mit Mehrheit, daß das Cannstatter Volksfest trotz der Wirtschaftsnot und den verschiedenartigen Ausartungen auch dieses Jahr abgehalten werde. Es soll aber versucht werden, das Fest wieder zu „veredeln“.

Die amerikanischen Hoteliers treffen am Samstag nachmittags 1.40 Uhr in Stuttgart ein. Auf dem Bahnhof findet eine amtliche Begrüßung und ein Imbiß statt.

Vom Tage. In einem Haus der Forststraße verübte ein 24 J. a. Kaufmann in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord. — Im Rotwildpark wurde die Leiche eines Erhängten aufgefunden. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt. — In einem Haus der Wagenburgstraße wurde ein 22 J. a. Mann in seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden. Es lag ein Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas vor. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparates wurde der Lebensmüde nach dem Katharinenhospital verbracht.

Scharnhagen a. F., 7. Mai. Ein wütender Faren. Mittwochabend wurde Farenhalter Pfeiffer beim Füttern von einem Faren mit den Hörnern angegriffen und in die Höhe gehoben. Günstigewärtig verlor er sich beim Niederfallen in den Futtertrug und entkam dadurch dem wütenden Tiere. Die erlittenen Verletzungen zwingen ihn, das Bett zu hüten.

Kornthal, 7. Mai. Große Fässer. Küfermeister Mayer in Dillingen hat für das Gemeindegasthaus in Kornthal zwei riesige Fässer von 8330 und 7700 Liter Inhalt und einer Höhe von 3 und 2,8 Meter, einer mittleren Breite von 1,8 Meter und einer Tiefe von 2,3 Meter gebaut. Holzbildhauer Frech in Dillingen schnitt die Fässer mit verschiedenen Verzierungen und einem passenden Reim.

Hohenod. Ludwigsburg, 7. Mai. Eingemeindung. Eine Gemeindeversammlung hat mit 150 gegen 10 Stimmen einem früheren Gemeinderatsbeschuß der Eingemeindung nach Ludwigsburg zugestimmt. Ludwigsburg hat binnen einem Jahr die Gemeinde mit Gas zu versorgen.

Baihingen a. E., 7. Mai. Brandstiftung. In Oberriehingen brach in einer Wohnung ein Brand aus, der aber gelöscht werden konnte, ehe er größeren Schaden anrichtete. Unter dem Verdacht, das Feuer gelegt zu haben, wurde die Frau des Wohnungsinhabers verhaftet.

Heilbronn, 7. Mai. Städtischer Hauptvoranschlag. Der Hauptvoranschlag der Stadt für 1926/27 schließt mit einem Abmangel von 1.822.235 Mk. ab, was gegenüber dem Vorjahr eine Herabminderung um 255.150 Mark bedeutet.

Blöchingen, 7. Mai. Vom Zug überfahren. Gestern nachmittag geriet der ehemalige Wirt Joseph Deuschle unter einen einfahrenden Zug und wurde auf der Stelle getötet.

Ohmenhausen. M. Reußlingen, 7. Mai. Drisoor. Reherwahl. Infolge Nichtbestätigung ist die hiesige Stelle des Drisoorsehers für einen geprüften Verwaltungsmann ausgeschrieben worden.

Kostweil, 7. Mai. Erneuerung der Kapellenkirche. Dieser Tage wurde die hiesige Kapellenkirche von einer Kommission besichtigt. Das Ergebnis war folgendes: Es soll der Antrag gestellt werden, daß die zur Erhaltung und stilgemäßen Erneuerung der Kirche dringend notwendigen Arbeiten sofort eingeleitet werden; von Seiten des Staats sind Zuschüsse in Aussicht gestellt.

Die von Generaldirektor Duffenhofer erworbene Parkanlage im „Simmelreich“ soll der Einwohnerschaft für einige Monate des Jahres zur Benutzung freigegeben werden.

Seidenheim, 7. Mai. Nibelungenspiele. Der Beginn der Nibelungenspiele im Naturtheater durch die Volkskunstvereinigung ist auf Sonntag, den 20. Juni festgesetzt.

Dettingen bei Seidenheim, 7. Mai. Stiftung. Am 3. Mai kann Pfarrer Mayer hier sein 25jähriges Amtsjubiläum in hiesiger Gemeinde begehen. Am 30. Juni tritt er in den Ruhestand. Zum Andenken an seine erste verstorbenen Frau hat er eine neue Orgel und drei bunte Kirchenfenster gestiftet.

Dielenheim, 6. Mai. Besitzwechsel. Bei der Zwangsversteigerung wurde die hiesige Gastwirtschaft zum „Hirsch“ nebst sämtlichem Zubehör um 23.000 Mk. von der Engel- und Bürgerbräu A.-G. in Remmingen käuflich erworben.

Ummendorf. M. Biberach, 7. Mai. Einbruch. Bei Landwirt Müller, dessen neuerbautes Wohn- und Oekonomiegebäude noch nicht ganz fertiggestellt ist, wurde eingebrochen. Der Täter drang mitten in der Nacht in das Gebäude ein, trieb das Vieh aus dem Stall, nahm die elektrischen Birnen fort, Kuchentüten und die Farben der Mäher waren ebenfalls verschwunden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Saulgau, 7. Mai. Säurewagen der Reichsbahnverwaltung. Am Bahnhof waren zwei ausgerollte Tender älterer Bauart zu sehen. Sie werden mit Säure gefüllt und auf verunkrauteten Schienenwegen zur Vertilgung des Grasmuchses verwendet. Das bedeutet eine große Ersparnis an Streckenbaupersonal, da die Unkrautentfernung bisher mit der Hacke erfolgen mußte.

Ravensburg, 7. Mai. Pferdeverlust durch ein Auto. Von einem auswärtigen Lastkraftwagen wurde durch die Schuld des Wagenführers ein Pferd des Landwirts Heimich von Hinzstobel ein Fuß abgefahren.

Engelboldshofen. M. Leutkirch, 7. Mai. Gasangriff. Eine Frau aus dem Eigenenwagen ließ in der Speyererhandlung Kiedle hier Geld wechseln. Während Frau Kiedle daran war, das Geld umzuwechseln, bemerkte sie plötzlich einen eigentümlichen Gasgeruch und beobachtete zugleich, wie die Zigeunerin mit einem Gegenstand in ihrem Taschchen eifrig hantierte. Frau Kiedle, erschreckt durch den betäubenden Geruch — sie erinnerte sich an eine Narkose bei einer früheren Operation — hatte noch die Geistesgegenwart, die Zigeunerin vor die Türe zu setzen und die Türe hinter ihr zu schließen. Als sie in das Zimmer zurückkehrte, verlor sie das Bewußtsein und kam erst eine halbe Stunde später wieder zu sich.

## Notales

Bildbad, den 7. Mai 1926.

Zum deutschen Muttertag am 9. Mai

Achtzig Jahre wirst Du dies Jahr, Mutter, und Dein Bruder ist 81 und Deine Schwester 85. Ihr habt 246 Jahre zusammen hinter Euch. Ein langlebiges Geschlecht. — Und was habt Ihr alles gesehen! Zwei Revolutionen, drei Kriege, Kinder, Enkel und Urenkel. Die erste Eisenbahn, das erste Fahrrad, den elektrischen Wagen, das Luftschiff, Flugzeug, den Fernsprecher, Röntgenstrahlen, Bilderbühne und Rundfunk. Alles in seiner Geburtsstunde, und bis heute. Ihr könnt Euch nicht beklagen, daß Euer Leben nicht ausgefüllt gewesen wäre.

Einiges aber ist unverändert geblieben, treu und gleich. Die Sterne und die Bäume. Sterne können wir nicht anzünden, sie funkeln ohne uns in Gottes Allmacht. Aber Bäume können wir Euch pflanzen.

Wir wollen Euch in diesem Herbst drei Bäume setzen, eine Linde, einen Nußbaum und eine Buche. Zwei Mutterbäume und einen Vaterbaum. Ihr werdet in ihnen weiterleben, Eure Urenkel werden in ihrem Schatten sitzen, und sie werden von Euch erzählen. Und sie werden Euer Leben messen mit dem ibrigen, und vielleicht gibt es bei ihnen eben solche Wunderdinge wie in Eurem, und auch ihr Leben

## Schwere Ketten.

Erzählung von H. Arnefeldt. Autorisierte Uebersetzung.

25

Damit fielen aber alle Folgerungen, welche der junge Baron an die Person des Ruffers knüpfte. Vernini mußte an dem Tage, wo der Mord verübt ward, schon weit von Hallstadt gewesen sein; denn er hatte dem Präsidenten Senden, bei dem er sich am Tage vor seiner Abreise verabshiedet, gesagt, er reise direkt nach Hamburg, um sich auf dem am nächsten Abend nach Newyork abgehenden Schiffe „Weller“ einzuschiffen.

„Er hat seine Rolle in Hallstadt bald ausgespielt“, fügte der Präsident hinzu, errent, bei seinem Kondolenzbesuche in Wendenburg ein Thema gefunden zu haben, das seinen jungen Freund wenigstens für einige Minuten von seinem Schmerze abzog. „Sein nach dem Ungewöhnlichen hofendes Spiel, seine bizarre sein tollenden Erträge auf dem Klavier konnten anfänglich blenden, aber für die Dauer nicht fesseln. Ich glaube, die Verehrerin, die am längsten an ihm festgehalten hat, war Ihre Schwester, und ich gestehe Ihnen, wäre ich an Stelle Ihres Vaters gewesen, ich hätte mir seine häufigen Besuche verboten.“

„Selene gab den Unterricht selbst auf“, beilte sich Richard zu sagen. „Ich weiß es, sie hat es Alara mitgeteilt, und Vernini selbst machte sein Gehl daraus“, erwiderte der Präsident. „Es war in dem Menschen ein wunderliches Gemisch in rückhaltloser Offenheit und berechneter Heimlichkeit, von seltener Begabung und tiefer Verkommenheit.“

Richard stimmte lebhaft zu. „Sie wissen es gewiß, daß er nach Amerika gegangen ist?“ fragte er.

„Auf die große Jagd nach den Dollars“, lächelte der Präsident. „Aberdings, er hat mir zum Ueberflus nach

sein bereits gefälltes Billet für die erste Klasse gezeigt.“

Richard von Wenden beruhigte sich selbst bei dieser Auskunft nicht. Er ließ Erkundigungen in Hamburg einziehen, und es ergab sich in der Tat, daß sich unter den Passagieren, die sich an Bord des „Weller“ eingeschifft, auch ein Signor Vernini befunden habe.

Er konnte nicht an dem Mord des Barons beteiligt sein, er konnte nicht den Diebstahl begangen haben.

War ihm Selene gefolgt? Auch dies war sehr, sehr unwahrscheinlich. — Das Rätsel ward immer löslicher.

IX.

Herta Hedelund war die Tochter eines Gutsbesizers und hatte die ersten Jahre ihres Lebens auf dem Gute ihres Vaters erlebt. Durch ihre Mutter, die Tochter deutscher Eltern, welche sich in Schweden niedergelassen, lernte sie von frühestem Kindheit an deutsch sprechen, so daß ihr die deutsche wie die schwedische Sprache gleich geläufig waren.

Herta hatte ihren Vater nicht gekannt, sie hatte auch nie sein Grab besuchen können, denn er war, wie ihr die Mutter sagte, auf einer Seereise ums Leben gekommen, und auch die Stätte, wo er gewirkt und wo sie geboren, hatte sie nie wiedergesehen. Sie war ein Kind von vier Jahren gewesen, als die Mutter mit ihr nach Stockholm gezogen war, wo sie von den Rinsen eines beiderseitigen Vermögens in tiefer Verborgenheit gelebt hatten. Die einzigen Menschen, mit welchen Frau Hedelund in Verbindung getreten, waren die Lehrer und Lehrerinnen, die sie für Herta annahm. Denn sie sparte nichts, um dem reichbegabten Kinde eine treffliche Ausbildung zu geben, und ging fräter sogar mit ihr nach Deutschland und der französischen Schweiz, damit sie sich dort durch emsige Studien auf den Beruf einer Lehrerin und Erzieherin vorbereite.

Beide standen soeben im Begriffe, nach Schweden

zurückzukehren, als ein plötzlicher Tod die lange schon kränkelnde Frau dahintrassete. Der Schlag war für Herta geradezu vernichtend, sie vermochte sich gar nicht zu fassen. Aller Frohsinn, alle Elastizität der Jugend schien von ihr gewichen; sie war still und verschlossen geworden und ihre Gefährtinnen behaupteten, sie habe nicht nur das Ansehen einer tief Trauernden, sondern mache den Eindruck, als sei ihr eine schwere Last auf die Seele gelegt.

Erst die Liebe sollte wieder Frühling und Sonnenschein in ihre Brust zurückbringen, und diese Liebe gerade war es, durch welche ein giftiger Reiz vernichtend auf ihre Zukunft fiel.

Nachdem Herta ein Jahr als Erzieherin in einer deutschen Familie gelebt, hatte sie in einem englischen Erziehungs-Institute in einer der vornehmen Vorstädte Londons eine Stelle als Lehrerin angenommen. Ein deutscher Musiker, namens Berner, der während der Saison in London aufgetaucht war und Furzore gemacht hatte, ward durch die Mutter einer Schülerin in das Institut der Mrs. Ellis eingeführt. Er hatte, wie sie mit selbstgefälliger Bescheidenheit sagte, ihr die Kunst bewilligt, ihrer Tochter ein paar Stunden zu geben. Er „tam, sah und stieg“ und war sich des gefeierten Triumphes auch voll und ganz bewußt. Sämtliche Damen der Anstalt, Lehrereinnen wie Schülerne, schwärmten für den schlanken Mann mit den interessanten, auf den ersten Blick fesselnden Zügen, aus dessen bleichem Gesicht ein Paar schwarze Augen bald tief traurig, bald in glühendem Verlangen hervorleuchteten, dessen glänzend weiße Stirn von blauschwarzem Lockenhaar umzogen war. Ein Bärtchen auf der Oberlippe kontrastierte in seiner tiefen Schwärze mit dem roten Munde und den heißen Wägen und war zugleich der einzige Bartschmuß im Angesichte des Fremden, der in einer Toilette von sorgfältig studierter Nachlässigkeit zu erscheinen pflegte.



ist dann köstlich gewesen. Und darum danke ich Euch im Namen aller Engel, daß Ihr uns in die Welt gebracht habt, und daß wir noch unter dem Mutterbaum sitzen können.  
Dr. med. Ludwig F i n d l.

Mutterliebe, Mutterschmerzen  
Sind dem Weib von Gott besetzt;  
Und wer seiner Mutter wert,  
Dankt ihr heut' mit Mund und Herzen!  
Luise Schläefflin, Heidenheim a. Br.

### Zum 70. Gründungsfest des Liederkranzes Wildbad.

Kommt herbei, ihr Sängerscharen,  
Laßt eure Banner lustig weh'n,  
Der Liederkranz nach 70 Jahren  
Will seine Gründung neu begeh'n.

Ihr alle, seid uns recht willkommen  
In Wildbads schöner Badestadt,  
Wern habt die Einladung Ihr vernommen,  
Die man an Euch gerichtet hat.

Nun sammelt Euch zum Sängerstreit,  
Geht nur mit Mut daran,  
Die Gaben sind für Euch bereit,  
Seig jeder, was er kann!

Und ist der Kampf gut überstanden,  
Dann laßt uns fröhlich sein;  
Wir knüpfen neue Freundschaftsbanden,  
Ihr Sänger alle groß und klein.

Oskar Walter Jr.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**75. Geburtstag Harnack.** Am 7. Mai feierte der bekannte Theologieprofessor an der Berliner Universität Adolf v. Harnack den 75. Geburtstag. Er ist der Sohn des ehemaligen Theologieprofessors Harnack in Dorpat, studierte in Deutschland und wirkte seit 1874 als Lehrer der Theologie in Leipzig, Gießen, Marburg und seit 1889 in Berlin. Durch seine Schriften über das apostolische Glaubensbekenntnis und das Wesen des Christentums, die durchaus liberaler Richtung sind, entfesselte Harnack einen heftigen Streit in der Theologie und in der evang. Kirche. Seine Anschauungen hat er übrigens in späteren Schriften und Vorträgen wesentlich gemildert.

Der Reichspräsident hat Prof. Dr. v. Harnack den Adlerschild des Reichspräsidenten verliehen und ihm ein Glückwunsch-Schreiben zu geben lassen. — Der Adlerschild ist eine bronzene Adlerplatte, die auf einem großen Sockel steht und auf der Rückseite folgende Widmungsschrift trägt: „Adolf v. Harnack, dem Träger deutscher Bildung. Der Reichspräsident zum 7. Mai 1926.“

Das Nordlinger Festspiel „Anno 1634“ sowie die altdeutschen Tänze werden am 13. Mai (Himmelfahrtstag) erstmals in Nördlingen aufgeführt.

Das Nordpolschiff „Norge“ ist am 7. Mai um Mittagszeit in Ringebay auf Spitzbergen, wo Amundsen das Luftschiff erwartete, eingetroffen.

Das Flugzeug des amerikanischen Kapitäns Wilkins, ist beim Abflug zum Nordpol (1600 Km.) in der Nähe von Fairbanks (Alaska) schwer beschädigt worden.

Merkwürdige Erscheinung. Hinter dem Herrenarten in

Wollach (Baden) liegt zurzeit ein Stamm eines kürzlich gefällten Kastanienbaums, der bei der Dunkelheit hell leuchtet.

**Maifesterlage.** In Oberreichstadt und Umgebung (bei Halle) treten die Maikräfer in ungeheuren Mengen auf und richten große Verwüstungen an. Die Bevölkerung ist gegen einen Strandenlohn von 50  $\frac{3}{4}$  zur Vernichtung der Tiere aufgeboden worden.

**Das verschwundene Auto.** Ein Münchner Mietautobesitzer fuhr eine ihm unbekannt Frau nach Tegernsee. Dort bat ihn die Frau, ein Telegramm für sie auf dem Postamt aufzugeben. Als er wieder kam, war die Frau mit dem Auto verschwunden.

**Verhängnisvoller Schlag.** In der Volksschule in Dieburg in Hessen schlug eine Handarbeitslehrerin während des Unterrichts einer elfjährigen Schülerin auf den Hinterkopf. Das Mädchen hatte eine Stricknadel in der Hand, die bei dem Schlag dem Kind zwischen Auge und Nase in den Kopf eindrang. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, starb das Mädchen noch in der Nacht. Die Lehrerin ist seit dem Vorfall verschwunden.

**Selbstmord.** Am Ufer des Donaukanals in Wien wurde der Fabrikdirektor Karl Joseph Hörlriegel aus Pörschheim, der mit seiner Braut Klara Schwerg in Geschäftsangelegenheiten nach Wien gekommen war, mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Nach der Lage der Sache ist Selbstmord wahrscheinlich.

**Tötung auf Verlangen.** Der Malergefelle Brädlow in Berlin wurde wegen Totschlags zu 4 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Er hatte eine junge Arbeiterin durch einen Schuß in die Schläfe getötet, aber einen Selbstmord vorzutäuschen versucht. Das Gericht nahm Tötung auf ausdrückliches Verlangen an.

**Anschläge gegen die Eisenbahn.** Auf der Strecke Bahn-Eld-Blankenese bei Hamburg wurden 17 Signalblenden, Laternen usw. durch geworfene Sprengkörper zerstört.

**Fleischvergiftung.** In Reumünster (Hollstein) erkrankten etwa 30 Einwohner nach dem Genuß minderwertiger Fleisch- und Wurstwaren. Die Fleischwaren wurden zur Untersuchung beschlagnahmt.

**Die Frauenarbeit in den Gemeinden.** Durch ein Rundschreiben des Deutschen Städtetags an alle Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern wurde die Zahl der weiblichen Mitglieder in den Gemeindekörperschaften festgestellt. Nur in Elbing ist eine Frau beiderseits Mitglied des Magistrats, sonst sind Frauen nur ehrenamtlich in den Gemeindeverbänden tätig, und zwar in Preußen 1,01 Proz., in Bayern 4,44 Proz., in Sachsen 1 Proz., in Württemberg 5,84 Proz., in Baden 2,84 Proz. In der Gemeindevertretung in Preußen 10,76 Proz., in Sachsen 9,87, in Baden 11,07, in Thüringen 9,72, in Hessen 12,6, in Anhalt 10,11, in Oldenburg 9,4, in Mecklenburg 10,11, in Hamburg 10,35, in Lübeck 11 und in Braunschweig 9,38 Proz.

**Birkenhaarwasser** macht man in folgender Weise: 50 Gramm Spirit, 25 Gramm Glycerin, 50 Gramm destilliertes Wasser, etwas Vanillin, 1 Gramm Bergamottöl und Gerannöl, sowie 20 Gramm Birkenasche mischt man zusammen. Soll das Haarwasser schäumend sein, so fegt man noch etwas kohlensaures Natron und Salniatgeist hinzu. Will man nicht so viele Umstände machen, so verdünnt man den Birkenasche halb mit Wasser, halb mit Spirit und parfümiert mit etwas Eau de Cologne.

**Lachender Sonnenschein** lockt jetzt alt und jung hinaus in das herrliche saftige Grün. Bei den Wanderungen leisten Maggi's Fleischbrühwürfel, die mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen aufs sorgfältigste hergestellt sind, vorzügliche Dienste. Nur durch Auflösen des Würfels in  $\frac{1}{2}$  Liter kochendem Wasser erhält man augenblicklich feinste Fleischbrühe, die beim Picknick im Walde wunderbar erfrischt und ausgezeichnet mundet.

**Kath. Gottesdienst.** 5. Sonnt. n. Otern. Rogate. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: Montag keine hl. Messe, Mittwoch 6 Uhr hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. **Donnerstag, 13. Mai, Fest Christi Himmelfahrt.** 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt. Beicht: Samstag und Mittwoch nachm. von 4 Uhr an, Sonntag, Feiertag und Werktags in der Frühe. Kommunion: Sonntag und Werktags bei der hl. Messe, Montag nicht. Dienstag und Freitag abend 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Maiandacht.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag, 9. Mai, Rogate. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Dieterich. 8 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

### Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs 4,20. — Kriegsanleihe 0,3813. — Franz. Franken 154 zu 1 Pfd. St., 31,57 zu 1 Dollar. — Bsp. Franken 157 zu 1 Pfd. St.

Die Großhandelsmehlmahl vom 5. Mai ist gegenüber dem 28. April um 0,6 v. H. von 123,4 auf 122,8 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzerzeugnisse um 0,7 v. H. auf 121,2 und die Industriestoffe um 0,4 v. H. auf 124,2 nachgegeben. Die Gesamtziffer stellte sich im April auf 122,7.

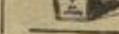
**Postverkehrsverhältnisse in Württemberg im April 1926.** Zahl der Postsekunden Ende April 34 765, gegen März mehr 149. Von dem Umsatz (390 Millionen RM.) sind 301 Millionen RM. barlos beglichen worden.

**Spartanität im Deutschen Reich.** Nach der Spartenstatistik für das Deutsche Reich im März 1926 betragen die Einzahlungen im Berichtsmonat 306,32 Millionen Mark und die Auszahlungen 199,22 Millionen Mark bei den Spareinlagen, so daß sich die Spareinlagen am Ende des Berichtsmonats auf 2044,61 Millionen Mark erhöhten gegenüber 1937,52 Millionen Ende Februar. Der Bestand der Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen stellte sich auf 1006,33 Millionen Mark Guthaben und 1881,11 Millionen Mark Schulden; die Einzahlungen betragen hier im März 1926,04 Mark und die Auszahlungen 1956,84 Millionen Mark.

Die Neckarstädter Fahrzeugwerke A.G. haben eine 6prozentige Hypothekendarlehnung von 4 Millionen RM., unflutbar bis 1931, aufgenommen. Die Anleihe wird zu 92 $\frac{1}{2}$  aufgesetzt.

### Auch ohne Fleisch schmackhafte Gemüse

zubereiten, ermöglicht Maggi's Würze.  
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu R.-M. 6,50  
Achtung auf unverfälscht. Plombenverschluss.



### Bekanntmachung.

Im Anschluß an das 70jährige Stiftungsfest des Liederkranzes findet gemäß Gemeinderatsbeschluss vom 23. Febr. 1926 das diesjährige

### Kinderfest

am Montag, den 10. Mai 1926 unter Mitwirkung der Lehrerschaft auf dem neuen Sportplatz statt.  
Sammlung der Kinder und Festordner um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr bei der König-Wilhelmschule, Abmarsch 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Die Kleinkinderschule sammelt sich um  $\frac{1}{4}$  1 Uhr bei der Feinhalle und marschiert um 1 Uhr von dort ab.  
Die verehrlichen Kurgäste, die noch anwesenden fremden Sängern und die tit. Einwohnerschaft werden zur Beteiligung höflichst und freundlichst eingeladen.  
Wildbad, den 7. Mai 1926.

Stadtspflege.

### Gasthaus zur Hochwiese. Sonntag Mehlsuppe



wozu höflichst einladet Hermann Schmid.

SCHMID & BUCHWALDT



DIANOS

PFORZHEIM · WESTLICHE 23

Günstige Zahlungsbedingungen!

Zum Stimmen und Reparieren zur Saison sind wir z. Zt. hier anwesend. Gefl. Aufträge erbitten daher an die Geschäftsstelle des „Wildbader Tagblatt“.

Sin unter  
**Nr. 184**  
an das Telefonnetz angeschlossen.

Theodor Blau,  
Brot- und Feinbäckerei,  
Rennbachstraße.

### Trefzger-Möbel



Pforzheim-Schlossberg  
Fabrik Rastatt.

### Freilicht-Atelier

ist auf dem Festplatz hinter der Festtribüne.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
E. Reinhardt,  
Photo-Geschäft.

Für das bevorstehende Sängerefest und Kinderfest empfehlen wir  
**Damenkleider**  
in weiß und farbig, vom einfachen bis eleganten Gesellschaftskleid, sowie  
**Kinderkleider**  
in großer Auswahl. — Billige Preise.  
**Geschwister Horkheimer.**

**Der Waschtage**

- nicht mehr die Hölle, sondern ein Fest, wenn Sie Dr. Thompson's Seifenpulver verwenden.  
Es wäscht mühelos und ohne Reiben durch ein vierstündiges Kochen die Wäsche schneeweiß u. erspart viel Zeit und Arbeit.

### Pianino

auf einige Monate zu mieten gesucht.  
Egid Torriff,  
Hohenlohestr. 162

### Lichtiger Alleinkoch,

der auch firm in Süßspeisen ist, zum baldigen Eintritt gesucht.  
Angebote und Abschriften oder persönliche Vorstellung an das Kurgarten-Hotel erbeten.

### Zu verkaufen:

5 runde Tische, eine kleine Brückenwage und ein transp. Konditorei-Ofen.  
Chr. Schmid u. Sohn.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln.  
Stadtpothete Wildbad

### Ihre Möbel

ob poliert, lackiert oder gebeizt werden wieder wie neu mit dem garantiert unschädlichen Möbelauffrischungsmittel

### Rival

W. Bohnenberger.

Erste bad. staatlich-kontr. **Chaufeurschule**  
Altklausur 11ter, 12ter, 13ter, 14ter, 15ter, 16ter, 17ter, 18ter, 19ter, 20ter, 21ter, 22ter, 23ter, 24ter, 25ter, 26ter, 27ter, 28ter, 29ter, 30ter, 31ter, 32ter, 33ter, 34ter, 35ter, 36ter, 37ter, 38ter, 39ter, 40ter, 41ter, 42ter, 43ter, 44ter, 45ter, 46ter, 47ter, 48ter, 49ter, 50ter, 51ter, 52ter, 53ter, 54ter, 55ter, 56ter, 57ter, 58ter, 59ter, 60ter, 61ter, 62ter, 63ter, 64ter, 65ter, 66ter, 67ter, 68ter, 69ter, 70ter, 71ter, 72ter, 73ter, 74ter, 75ter, 76ter, 77ter, 78ter, 79ter, 80ter, 81ter, 82ter, 83ter, 84ter, 85ter, 86ter, 87ter, 88ter, 89ter, 90ter, 91ter, 92ter, 93ter, 94ter, 95ter, 96ter, 97ter, 98ter, 99ter, 100ter.

Sämtliche **Geschäfts- und Familien-Drucksachen** in jeder Ausführung fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

Die auf Dienstag, den 11. Mai 1926 anberaumte  
**Impfung findet nicht statt.**  
 Der neue Termin wird noch bekannt gegeben.  
 Stadtschultheißenamt.

Wildbad, den 7. Mai 1926.

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten zur  
 Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter,  
 Schwägerin, Tante und Großtante

## Karoline Großhans We.

gestern vormittag 1/9 Uhr nach langem, qual-  
 vollem Leiden im Alter von nahezu 66 Jahren  
 sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 6 Uhr  
 auf dem alten Friedhof.

Wildbad, den 8. Mai 1926.

### Todes-Anzeige.

Gestern früh 5 Uhr entschlief nach kurzer,  
 schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Gattin,  
 unsere treubeforgte Mutter, Tochter, Schwester,  
 Schwägerin und Tante

## Anna Trautz,

geb. Schmid,

im Alter von nahezu 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

der schwergeprüfte Gatte:

Alfons Trautz,

mit Kindern: Anneliese, Emma  
 und Else.

Der Vater: Jakob Schmid mit Fam.

Familie Karl Trautz.

Beerdigung: Montag nachm. 4 Uhr.

Wildbad, den 8. Mai 1926.

### Todes-Anzeige.

Unsere liebe, treubeforgte Mutter, Groß-  
 mutter und Schwägerin

## Mina Wacker We.

ist gestern nacht unerwartet rasch entschlafen.

Zu tiefer Trauer:

Mina Munz, mit Gatte,

Rudolf Munz,

Marie Wacker,

Wilhelm Wacker.

Beerdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr.

## Menagerie-Zirkus

2-Master-Riesenzelt Direktion: Paul Engert  
 auf dem Festplatz in Wildbad eingetroffen



Vorstellungen:

Samstag

abends 8 Uhr

Sonntag

2, 4, 6 und 8 Uhr

Montag

2, 4, 6 und 8 Uhr

Täglich von 10 Uhr ab ist die Tierschau geöffnet.  
 Zu jeder Vorstellung Vorführung von exotischen Tieren.

### Programm:

Engerts akrobatische Hunde — Engerts Clowns u. Auguste,  
 urkomisch

Engerts theaterspielende Hunde: „Die schöne Müllerin“,  
 erstes Theaterstück, das von Hunden aufgeführt wird.

Engerts wild eingefangene Eisbären, wunderbarer Dressurakt.

Engerts Sultan (Eisbär) als Meisterschütze ausgebildet  
 ein gelungener Dressurakt.

Außerdem: Komische Possen-Entree — Bim-Bam-Bum  
 wunderbarer Musikalakt auf eigenartigen Instrumenten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Die Direktion: Paul Engert.

## Liederkrantz Wildbad, Einladung.



Der Verein lädt zu seinem am nächsten Samstag  
 und Sonntag stattfindenden

## 70jährigen Jubiläumsfest,

verbunden mit Wettgesang, die tit. Kurgäste und die gesamte  
 Einwohnerschaft aufs herzlichste ein.

Die titl. Einwohnerschaft wird höflichst gebeten, die Häuser zu  
 schmücken.

Aufstellung des Festzuges 1/2 Uhr an der Olgastraße.

### Krieger- u. Militär-Verein Wildbad.

Der Verein beteiligt sich am  
 Festzug

des hiesigen Liederkrantzes,  
 anlässlich seines 70jährigen  
 Stiftungsfestes am Sonntag,  
 den 9. Mai.

Antreten 1 1/2 Uhr vor dem  
 Fahnenlokal (Polizeiwache).  
 Vereinsabzeichen sind anzu-  
 legen. Anzug beliebig.

Zahlreiches Erscheinen ist  
 Ehrensache.

Der Vorstand.

### Fußball- Verein Wildbad.



Der Verein beteiligt sich am  
 Festzug des Liederkrantzes.

Nege Beteiligung der Mit-  
 glieder erwünscht.

Antreten Sonntag mittag  
 1/2 Uhr mit dem Turnverein  
 beim Lokal „Alte Linde“.

Der Vorstand.

## Geschäftsverlegung u. -Empfehlung.

Die

### Eröffnung

meines Geschäftslokals

## König Karlstraße 68

(Haus Chr. Schmid & Sohn, neben Hotel Deutscher Hof)

gebe ich hiermit der geehrten Einwohnerschaft Wildbads und  
 Umgebung, sowie meinem bisherigen Kundenkreise ergebenst  
 bekannt. — Gestützt auf langjährige Branchenkenntnisse und  
 erstklassige Geschäftsverbindungen bin ich in die Lage versetzt,  
 dem Preisabbau Rechnung tragend, meinen werten Kunden  
 ganz wesentliche Vorteile zu bieten.

Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster und Besuch  
 meiner Lokalitäten ohne Kaufzwang.

## ADOLF STERN

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-  
 Sport- und Livree-Bekleidung.

Telephon 104.

**NW&K**  
WOLGARNE

*Finowwollen*

Die altbewährte gute Strickwolle

Überall erhältlich! Auf Wunsch-Besuchsquellen-Nachweis durch:  
 Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

FABRIK-ZEICHEN

### Regenpelerine

für je en Radfahrer, Landwirt  
 und Arbeiter unentbehrlich.

Garantiert wasserdicht.

Zusammenlegbar u. bequem in  
 der Tasche zu tragen. Zwecks  
 Einföhrig. Ausnahmepreis p. Stck.

4.— Mk.,

per Nachn. 50 Pfg. mehr. Keine  
 minderwertige Ware. Umtausch  
 jederzeit gestattet.

Gustav Rassau

Berlin C. 2.

Stralauer-Straße 10.



## Persil

Wozu noch Seife?

*Persil enthält beste Seife  
 reichlich. Sie verteuern sich  
 das Waschen, wenn Sie  
 neben Persil noch Seife  
 nehmen!*

Zum Einweichen ist Senko Bleich-Soda  
 unübertroffen.  
 Senko macht hartes Wasser weich

## Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

In dem Robert Bollmer'schen Keller am alten Rathaus-  
 platz habe ich eine Verkaufsstelle für

## Milch, Rahm und Molkereiprodukte

eröffnet und empfehle der geehrten Einwohnerschaft, besonders  
 den titl. Hotels, Gasthöfen, Cafés und Pensionen;  
 frische gute Milch zu jeder Tageszeit  
 und offener Rahm

## Degerma-Rahm

in bekannter Güte, in 1- und 2 Literflaschen.  
 Sonntag von 8—12 Uhr für Milch- und Rahmabgabe geöffnet.

Molkereiprodukte in nur bester Qualität.  
 Bestellungen auf regelmäßige Belieferung von Milch und  
 Rahm werden im Verkaufsstelle entgegengenommen.  
 Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

Johann Georg Lupfer,  
 Wildbad.

## Zur Bade-Saison

empfiehlt weiße, schwarze und farbige

## Damen-Schürzen

für Hauspersonal und Bedienung billigst  
 in enormer Auswahl und bester Qualität

Erstes Pforzheimer Schürzenhaus  
 Pforzheim, Ecke Westliche und Blumenstraße

## Konditorei - Café Bechtle

Telephon 39

Schweizer Konditorei

jeden Tag Sahne und Gefrorenes durch  
 elektrische Kühlmaschine

